



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Davids Triumph/ I. Reg. XVIII. (Im selbigen Jahr 2942.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

hat; Aber die H. Väter haben diesen Philister mehr
 reutheils angesehen als ein Vidniß der Hoffart / als ei-
 nes Feindes / den das Volck Gottes / ja auch die / we-
 che bereits Löwen und Bären / das ist / die grössesten
 Sünden überwunden / am meisten zu bejörchen ha-
 ben; und mercken diese H. Lehrer gar wol / daß man
 diesen Widersacher nicht mit menschlichen Waffen
 (wie denn auch David mit des Sauls seiner Rüstung
 nicht streiten wollen) überwinden könne / sondern mit
 dem Stecken / das ist / durch das Creutz Christi / und
 mit dem Steine / das ist / mit der allmächtigen
 Krafft seiner Göttlichen Gnade.

David's Triumph / 1. Reg. XVIII.
 (Im selbigen Jahr 2942.)



Die Freude / so alle Juden über den erschlagenen
 Riesen Goliath hatten / war über alle massen
 groß /

groß/wußten sich auch weder über die Gefahr / aus welcher sie so glücklich errettet / noch über die Tapfferkeit dessen der sie draus errettet hatte / gnugsam zu verwundern.

Von selbiger Zeit / fieng Saul an genauer nachzufragen / wer David ? von was Geschlecht er wäre / und wie sein Vatter hiesse ? Jonathas / Sauls Sohn / welcher sich wider / die Philister auch tapffer gehalten / und treffliche Thaten gethan / weit davon einem unbekanten / welcher gleichwol durch diese einzige Victori allein allen Ehren. Glantz / den er ihm bishero durch die Waffen erworben / verdunkelte / niedrig zu seyn / verliebte sich im Gegentheil so unerhört hefftig in ihn / daß sie ein Herz und eine Seele wurden. Er schwure ihm ewige Freund- und Brüderschafft / und zum Zeichen seiner innerlichen Affection veranbte er sich seiner besten Kleider und Waffen / und legte sie David an.

Aber das Verwundern des ganken Volcks über dieser Helden-That gieng weiter / dann wie David den Goliath erschlagen / und seinen Kopff in der Hand trug / kamen ihm die Jüdischen Frauen und Jungfrauen mit Hauffen entgegen / und beehrten seinen Triumph auf allerhand Seiten. Spiel ; durch dieses freudige Jauchzen / das Lob zu bedeuten / welches dormalen einst alle Kirchen in der ganken Welt / durch die Jüdischen Weiber / vorgebildet / dem HERN JESU Christo geben würden / wegen des Sieges den er über den höllischen Goliath davon getragen.

Allein / dieser Triumph / welcher nichts denn eine billige Erkantniß des Heils war / so dem Jüdischen Volck durch die Hand Davids widerfahren / wäre ihm bald übel bekommen / und zu seinem äussersten Verderben

⚡

aus

ausgeschlagen / wann er dieser Gefahr nicht mit Klugheit wäre bevorkommen.

Dann als die Weiber ihn besprockten / und unter dem lieblichen Gelaut der Musicalischen Instrumenten und andern Lobgesängen / auch zurieffen: Daß Saul tausend / David aber zehen tausend Philister erlegt hätte / konte jener hochmütige Prinz diesen Vorzug nicht dulden / daß nemlich David mehr seyn sollte denn er / und an statt daß er dem edlen Gemüt seines Sohns Jonathas hätte nachfolgen sollen / ward sein Herz mit einem so bitterm Neid und Eifersucht wider ihn vergallet / daß er vom selbigen Augenblick den Jüngling mit Abscheu anschauete / den er bishero seiner Wohlwogenheit am allerwürdigsten / ja als den / dem er bey nahe seine Crone zu danken / betrachtet hatte. Er beschwerte sich sehr / daß in dem ihm sein Volk die Ehre gab / tausend Philister geschlagen zu haben / dem David zehen tausend zueignete; und mag / wie S. Chrysostomus sagt / der Grollen / der ihm deswegen all sein Leben tãge wider David im Kropff gesteckt / wol allen Menschen / zuzorderst aber denen / so einig Kirchen-Regiment führen / zur Lehre dienen / daß nichts so zu fürchten sey / als der verfluchte Neid; ob gleich die leidige Erfahrung / wie dieser Heil. Vatter ferner spricht / tãglich nur mehr als zu viel lehret / daß nichts gemeiners so wol in den Reichen der Erden / als auch in dem Reiche Christi selbst gefunden werde.

Je mehr die / so man beneidet / herrliche Thaten thun / und ihre Tugenden sehen lassen / je weniger man sie duldet / ihr Licht brennt und verleset die eine / in dem es den andern vorleuchtet. Man hält sie für Feinde und trachtet sie zu verderben / nur um dieses Lasters willen / daß sie keins an sich haben / und weiln sie in ihrem Wandel unstrãfflich

sträfflich sind. Doch haben sie unter allen Verfolgungen diesen Trost/ daß ihnen alle Frommen das Rechte sprechen/welche/weilen sie von Mißgunst nicht verblendet sind/wie jene/von den Sachen urtheilen/wie sie an ihnen selbst find/ und die Tugend hoch achtende/ wo sie sie auch antreffen / sie in desto grösseren Ehren halten/wie mehr sie unterdrucket wird; in Erwartung / daß Gott/früh oder spat die Jenige krönen werde/so um seiner willen etwas leiden müssen.

Saul will den David ums Leben bringen / I. Reg. XVIII.
(Im Jahr der Welt 2943.)



SEr Meid und Haß des Sauls wider David nahm von Tag zu Tag zu/und es sehlete an seinem Verderben nichts denn eine bequeme Gelegenheit. Doch wuste